**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 16 (1890)

**Heft:** 34

**Artikel:** Die neue Krankheit : (Rathschläge für Mediziner)

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-429415

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der gestohlene Universitätsstempel in Bern.

Louis Ganting hat's gemorfen, was man braucht gum Doktorhut, Wie man schwänzt und doch eum summa laude doktoriren thut. Doch als Philanthrop mach' ich zu Rut und Frommen aller Welt Sein Geheimniß tund, wie man ben Dottor macht mit wenig Gelb ; Wie man ohne rigorosum, ohne theses jest in Bern, Ohne disputatione luftig promovirt, sofern Man mit Frankli zwei berappt so einen Doktorbabyson Nach Belieben cujuscunque facultatis, Musensohn! Rannst jest in Mutzopolis spottbillig edler Dottor fein, heureka! rief Ganting, benn ich hab's! - ich fand ber Beisen Stein. Im Archiv der Hochschul' hat den Doktorstempel er stipigt, Den von nun an Jeder um zwei Frankli zum Gebrauch befitt. Dissertatio latina ift in Zufunft Jedem Wurst; Time is money — biffertieren ift ber reinste Beitverlurft. "Alma mater!" rief ein jeber tieferschütterte Brofag, Ach was muß die wahre Wiffenschaft erleben heutigs Tags! Wie der Furrer mit dem Stempel bei dem Schützenapparat, So macht's Ganting, nur viel g'icheidter, mit bem Bernerboftorat." Das ist damnum sehr emergens, lucrum, cessans, furtum, fraus, Blast bem achten Doftortubus radital den Nimbus aus. Rur die Studio's Medicinae ichreien drob nicht mordio; Denn fie laffen fich vom Bolte Dottor ichelten fo wie fo. Auch dem edlen Dottor Bari fallt barob vom haupt fein haar, Und fein guter Dottortitel fommt baburch nicht in Gefahr. Ganting mählt die Balfanftaaten für fein Sutabfagrevier, Doktor heißt in jenen Landen jeder schabende Barbier. Doctor utriusque heißen ift dort wie ein Ordensftern, So nennt fich Bulgar und Serbe und Wallach für's Leben gern. Selbst ber abgedankte Milan kauft sich einen Doktorhut; Wenn er auch ein bischen schäbig, für zwei Franklein ift er gut. Darum, siebe Brofessoren, ärgert euch nun weiter nicht, Benn man hinten bei den Türken noch verbreitet Guer Licht! Denkt, es schmeckt das Wörtchen "Doktor" auch noch andern Leuten fein; Defhalb laßt, was Einem recht ift, auch dem Andern billig fein!

# Die Wilke Sahara.

heil Frankreich dir, es leuchtet dir jetzt ein schöner Tag, Zum Vortheil ist gediehen mit England dein Vertrag. John Bull hat sich genommen — man glaubt es anders kaum — Das Vier im ichwarzen Erdheil, und dir — dir blieb der Schaum. Ja, die Sahara-Wüste ward Frankreich jetzt zu Theil, Prum Heil dir, wackres Frankreich, heil dir, und dreimal Heil. So viel Sand in die Augen dir streute Engelland, So viel in der Sahara sich stets, und mehr noch sand.

# Die neue Krankheit.

(Rathichläge für Mediziner.)

Mitunter sind die Menichen wahrhaft unangenehm gesund. Die Mebiziner, ober wenigstens ein großer Bruchtheil berielben, würden einsach vershungern, wenn die "gütige" Mutter Natur nicht ab und zu einige neue Krankheiten ichiekte, wie in letzter Zeit die Influenza und die Nona. Wie diese günftigen Conjunkturen auszunutzen sind, wollen wir hier rathen.

Vor allem schreibe man ichnell eine Broschüre über die neue Krankheit, aber sehr ichnell; denn wenn die Erscheinung vorüber ist, kauft deine Broschüre kein Menich mehr.

Ift dein Patient ein Banquier, so stelle ihm Kursschwankungen in Aussicht; ift er ein Student, so rede ihm ein, sein Schneider verfolge ihn kurz, sieh darauf, daß deine Patienten sich vor irgend etwas mehr fürchten,

als vor der neuen Krankseit, dann werden sie bald gesund werden. Haft du selbst keine Batienten, so mußt du dich fürchten, auch in Zustunft keine zu bekommen; dann wirst du weniger an die neue Krankseit denken und nicht selbst von ihr ergriffen werden.

Wenn die Krankheit vorüber ist, schreibe darüber eine populäre Abshandlung und sieh zu, daß du wenigstens dafür etwas Honorar kriegst.

#### Bur neuelten Pariser Modethorheit.

So wie man sich das Morphium kann in den Körper sprißen, So macht man's auch mit dem Parfüm, um's später auszuschwigen. Und jede Dame vom don ton, die heut' will chie erscheinen, Muß nach Essend buften süß vom Kopf bis zu den Beinen. Und wenn von einer Dame in Gesellschaft wird gesprochen, Heißt's nicht: "Wer ist sie ?" nein, vielmehr: "Wie hat sie denn gerochen?"

### Culalia Pampertuuta über das Schiedsrichteramt der Schweiz.



Als wir gestern beim Kaffee saßen, meine Freundinnen Aurora, Seraphine, und ich, haben wir uns eingesend darüber ausgesprochen. Wir sanden das Vorgeben des Aundestrathes ganz gerechtfertigt, jedoch meinte Seraphine, da der streitige Fall sich um eine Eisenbahn drehe, io hätten im Schiedsgericht nicht nur Juristen, sondern auch Eisenbahnsbeamte sigen müssen.

"Ja, zumal es sehr nette junge Leute unter diesen Beamten giebt," meinte Aurelie, Sexaphine fizirent, worauf Lettere erröthete, obwohl sie keinen Grund hatte. Wer jollte sich

in die verlieben

"Wir hätten uns des Schiedsgerichts ichon oft genug bedienen können und wären dabei besser weggekommen," fagte ich, "3. B. als es sich darum handelte, welcher Jugenieur die Jungfraubahn unternehmen sollte. Das Schiedsgericht hätte bestehen müssen aus Ingenieuren, Zahnärzten — wegen des Zahnrads —"

"Jungfrauen," fagte Aurelie.

"Und Eisenbahnbeamten," ichloß Seraphine, wieder erröthend.

"Ober anläßlich bes Nationalmuseums," fuhr ich fort, "wieviel Streistigkeiten hätten da vermieden werden können. Man hätte eine Gesellichaft zusammentreten lassen sollen, bestehend aus Künstlern, Architekten — — "

"Nationalliberalen — weil es doch Nationalmuseum heißt," fiel Seraphine ein, "und vielleicht noch wegen des Museum einige Musikanten —" "Und Eisenbahnbeamte," platte Seraphine heraus, diesmal purpurroth

Rein, diese Seraphine ift doch gar zu dumm und eingebildet!

#### Wahlverwandtschaft.

Nashorn und Nachtigall sind nicht iehr nah verwandt, Doch stehn im Lexison sie beieinand'; Auch singt es sich mitunter selbst im Leben, Ein Bärchen müssen sie, ein ominöses, geben; Denn singt ihr krommes Lied die Nachtigall, Ein kritisches Rhinoceros bringt sie zu Fall.

#### Allerlei Aussprüche.

(Nach der internationalen friminalistischen Bereinigung in Bern.)

"Ach Gott, die Kunft ift lang und kurz ift unser Leben", sagte ber Langfinger, da sollte er auf viele Jahre eingesperrt werden.

"Alles in der Welt läßt sich ertragen, nur nicht eine Neihe von ichisnen Tagen", sagte der Kriminalrath, da setzte er in einer Rede auseinander, daß die Gefangenen übermüthig würden, wenn ihre Ketten sie nicht genug drückten.

"Bohl dem, der frei von Schuld und Fehle", sagte der Gewohnheitsverbrecher, da unterließ er einen Diebstahl, weil er sich von einem Volizisten beobachtet sah.

"Berachtung ist der wahre Tod", sagte der Gensdarm mit verächtlicher Gebärde, da war ihm ein zum Tode verurtheilter Berbrecher entstohen.

"Hier ist gut sein, hier laßt uns Gefängnisse bauen", sagte der Krisminalist, als ihm ein weiter Plat gezeigt wurde.

"Sier bin ich, Menich, bier bar ich fein", fagte ber Bagabund, als er sich beim Warter jum Antritt ber Strafe melbete.

#### Ungleiche Elle.

Hans (bie Zeitung leiend): "Der nähm doch bald der Belzlibub!" Res: "Bas heft aber 3'muggle?"

Hann: "Ja da steit's, mi wuß nit recht, wer fig ber Anführer gin i der Laupeichlacht, ob der Erlach ober der Bubeberg."

Res: "He was geit boch das üs a, da ist ja längste Gras drüber a'machie."

Hann: "Da chunich mer eberecht. Wo ni bi ber Rekruteprüfung bi im Hir gip, het mer mi grad nach em Anführer i der Laupeschlacht g'fragt und wo ni nit ha chönne antworte, hani en schlechti Note übercho.

Jest chunnt es us, daß es die g'lehrtiste Herre nit emol wüsse. Was hätti echt de die für ne Note verdient?"